

Der heilige Liudger

Der Patron unserer Pfarrei und der Gemeinde St. Ludgerus wurde 742 bei Utrecht geboren und ist am 26. März 809 bei Billerbeck verstorben.

Wir nehmen den 26. März, den Todestag des Pfarreipatrons, der zugleich zweiter Patron des Bistums Essen und der Begründer und Mitpatron des Bistums Münster ist, zum Anlass die Leserinnen und Leser mit den wichtigsten Stationen seines Lebens und (Nach)wirkens vertraut zu machen.

In seinen 68 Lebensjahren hat Liudger durch sein Lebensbeispiel sowie Predigten und viel Überzeugungsarbeit viele Menschen seiner Zeit für den christlichen Glauben gewinnen können. Er vergrößerte damit das christliche Territorium ohne kriegerische Mittel. Sein Ziel war es, die Menschen für den Glauben an den einen Gott zu gewinnen und sie *nicht* durch gewaltsame Unterwerfung und Zwangstaufer in die christliche Gemeinschaft zu zwingen.

Er ist damit für unsere Region und weit darüber hinaus zu einem wichtigen Glaubensboten geworden.

Luidger - Ludger - Ludgerus

Die germanisch-friesische Form des Names ist Liudger, die verkürzt die Vornamen Ludger und Ludgera bildet. Der Name besteht aus den Teilen luid („Volk“, noch enthalten im Wort „Leute“) und ger („Speer“, übertragen: „Kämpfer“).

Die latinisierte Form des Namens ist Ludgerus. In Verbindung mit dem Attribut „heilig“ verwendet man das deutsche Wort „heilig“ am besten mit der germanischen Namensform Liudger (heiliger Liudger) die latinisierte Form fügt sich sprachlich am besten zu Sankt Ludgerus. Wenngleich auch andere Verbindungen zu finden sind.

Lebenswege

Für seine Missionsaufgabe hat er eine sehr gründliche Ausbildung genossen. Als Sohn bereits christlicher Eltern und Mitglied eines angesehenen friesischen Adelsgeschlechts wurde er 742 bei Utrecht geboren und war schon früh für eine geistliche Laufbahn bestimmt. An der Utrechter Domschule vermittelte ihm der Missionar Gregor von Utrecht die theologische Grundausbildung. Zur Ergänzung dieser Ausbildung ging er danach an die seinerzeit berühmte Domschule nach York und studierte bei dem Gelehrten Alkuin, den Kaiser Karl der Große später für sein Bildungsprojekt an seinen Hof holte. In York wurde Liudger 767 vom dortigen Erzbischof zum Diakon geweiht. Mit Unterbrechungen, wegen der blutigen Konflikte zwischen Sachsen und Friesen in York, hat sich Liudger bis 772 in York aufgehalten und sich dort einer gründlichen Ausbildung in der insularen Art der Missionierung, durch Überzeugung und nicht durch Schwert, unterzogen.

Alkuin hat Karl dem Großen offen gesagt, dass Zwangstaufer nichts nützen, Liudger hingegen hat der Gewaltmission nicht das Wort geredet, sie aber auch nicht offen kritisiert. Vielmehr hat er durch sein Lebensbeispiel, sich von der Gewalt fernzuhalten und nicht den gewaltsamen Märtyrertod zu suchen, sondern durch ein „gutes Sterben“ ein „gutes Leben“ zu bezeugen, viele Menschen für das Christentum gewinnen können. Er lebte das Pilgerideal, ein Leben in der Fremde.

Nach seinen ersten Missionserfolgen in Deventer in Friesland wurde er 777 in Köln zum Priester geweiht. Wieder ging er nach Friesland um seine Missionsarbeit fortzusetzen, die er jedoch wegen der Sachsenkriege unterbrechen musste. In dieser Zeit unternahm er eine Pilgerreise nach Rom (784-787). Als er zurückkehrte machte ihn Karl der Große zum Missionsleiter im mittleren Friesland und übertrug ihm ab 792 auch die Missionsleitung für das westliche Sachsenland, dem heutigen Münsterland.

Kloster und Bistum

In seinen Missionsgebieten gründete Liudger viele Pfarreien, die später das Bistum Münster bildeten. Als Gründungsjahr des Bistums Münster gilt Liudgers Bischofsweihe im Jahre 805 durch den Erzbischof von Köln. Das Bistum Münster wurde dadurch zugleich Teil der Kirchenprovinz Köln. Noch heute umfasst das Territorium des Bistums Münster viele Teile der beiden großen Missionsgebiete Liudgers im mittleren Friesland an der Nordsee und des westlichen Westfalens bis zum Niederrhein.

Bereits seit 796 erwarb Liudger systematisch Güter auf der fränkischen Seite der Ruhr. Er gründete im Jahre 800 auf bereits 799 erworbenem Grund sein Werdener Eigenkloster. Der Entschluss ein Benediktinerkloster zu gründen, geht wohl auf seinen Aufenthalt in Monte Cassino im Rahmen seiner Wallfahrt nach Rom zurück.

Kulturgeschichtlich interessant ist, dass Liudger die Schenkungen nicht selbst angenommen hat. Die Güter wurden an die „Reliquien des Salvators, der Gottesmutter und des Apostelfürsten“ geschenkt. Liudger übernahm sie dann als „irdischer Sachwalter“ in seine Obhut. Die Reliquien hat Liudger wohl in einem Kasten bei sich getragen. Möglicherweise ist dieser Reliquienkasten erhalten geblieben. Der sog. „Tragaltar des Heiligen Liudger“, ein Holzkasten aus karolingischer Zeit mit ikonographisch bedeutsamen Schmuck steht in der Schatzkammer St. Ludgerus.

Liudger war erster Abt des Klosters, ohne selbst Benediktinermönch zu sein, Liudger folgte damit, wie sein Lehrer Alkuin, dem sog. dritten Weg zwischen monastischen und kanonischem (reguliertem) Priestertum. Das Kloster Werden war Rückzugsort und sollte sein persönlicher Grabesort und der seiner Familienangehörigen sein. Durch die Klostergründung zu diesem Zweck sicherte er sich und seiner Familie immerwährende Gebetsunterstützung.

Liudger bereiste seine als Bistum gefestigten Missionsgebiete regelmäßig. Auf einer solchen Visitationsreise verstarb Liudger in der Nähe von Billerbeck am Morgen des 26. März 809. Wie bei vielen Menschen im frühen Mittelalter kennen wir das genaue Todesdatum Liudgers, weil es als „Geburtsdatum zum Himmel“ („dies natalis“) gilt.

Liudger hat sogar den genauen Ort seiner Grabstätte, den „locus arboris“ (Platz des Baumes) östlich der Klosterkirche in Werden bestimmt. Am 26. April wird er dort bestattet. Im Jahre 830 wird Liudgers Grab mit einer Krypta umbaut, nach dem die Mainzer Synode gestattet hatte, dass Bischöfe und Äbte in einer Kirche bestattet werden dürfen.

Am 10. November 875 anlässlich der Weihe der erweiterten Klosterkirche, wird Liudgers Grab geöffnet, der Leichnam neu bestattet und „zur Ehre der Altäre“, die Heiligsprechung, wie sie damals üblich war, erhoben.

Bereits 847 erscheint Liudger als Mitpatron der Werdener Klosterkirche und gilt ab dem 11. Jahrhundert als alleiniger Patron der Kirche, die zuvor dem Salvator, Maria und dem heiligen Petrus gewidmet war.

Internationalität

Liudger gilt als „internationaler Heiliger“ nicht nur weil seine Wirkungsgebiete heute in Deutschland, den Niederlande und im flämischen Belgien liegen, sondern weil er sein Leben ganz in der Tradition des heiligen Paulus, der Gewinnung der Völker für den christlichen Glauben gewidmet hat. Sein Leben als Wandermisionar wurde bereits an der Utrechter Schule Gregors begründet, die Liudger als „Ort vieler Völker“ beschrieb. Die Beschreibung seines Lebens durch Altfried berichten von einem Traum Liudgers, „dass er noch drei Volksstämme in seinem Hirtenamt“ leiten solle.

Feste und Gedenktage

Der 26. März, der Todestag des Heiligen, ist in unserem Bistum ein Festtag, im Bistum Münster ein Hochfest und im deutschen und niederländischen Raum ein Gedenktag. Zudem gedenken wir am Sonntag vor Pfingsten der Ankunft der Gebeine des heiligen Liudger in Werden. Bekannt ist das Fest der Umtragung der Gebeine des Heiligen Liudger, das Ludgerusfest, am ersten Septemberwochenende. Die Prozession wurde von Abt Bernhard im Jahre 1128 eingeführt als Dank für gute Witterung nach einer längeren Schlechtwetterperiode.

Erbe und Zukunft

Die Propsteipfarrei und die Gemeinde St. Ludgerus sind dem Erbe des Heiligen Liudger in besonderer Weise verpflichtet. Anforderung ist die Bewahrung und die Fortschreibung seines Auftrages in die heutige Zeit. Unterstützt werden Pfarrei und Gemeinde durch die Ludgerusbruderschaft, die durch ihre Kirchenwachen die Abteikirche, seit 1993 päpstliche Basilika (basilica minor), und die Grablege für die Öffentlichkeit auch außerhalb der Gottesdienstzeit zugänglich hält und die Gemeinschaft des heiligen Liudger (CSL), die u.a. durch Mitverantwortung für das Ludgerusfest, Herausgabe von Publikationen, Durchführung von Veranstaltungen und Betreuung der Schatzkammer das Erbe pflegt und fortschreibt.

Beide Gemeinschaften verstehen sich aber auch als Gebetsgemeinschaften, die helfen einzulösen, was Liudger sich wünschte: dass der Ort seiner Grablege ein Ort des immerwährenden Gebetes sein möge. Neben der Mitwirkung an Messfeiern der Pfarrei laden die Gemeinschaften zum Gebet in ihrer Gemeinschaftsmesse jeden Mittwochmorgen um 9 Uhr in die Basilika St. Ludgerus und jeden ersten Freitag im Monat zum Abendgebet am Grabe des Liudger ein.

Das materielle Erbe des Heiligen wird in der Schatzkammer St. Ludgerus bewahrt, dort sind neben dem bereits erwähnten „Tragaltar“ auch andere Zeugen von Liudgers Wirken und des christlichen Lebens an der Ruhr der Öffentlichkeit zugänglich. Zudem ist dort die von der Gemeinschaft des heiligen Liudger herausgegeben Literatur und die diesem Betrag zugrunde liegenden Quellenliteratur erhältlich. Dem Interessierten sei das Gedenkbuch „Heiliger Liudger Zeuge des Glaubens 742-809“ hrsg. von Rudolf Ludger Schütz im Auftrag der CSL und die Biographie von Arnold Angenendt „Liudger - Missionar - Abt - Bischof“ empfohlen. Beides ist in der Schatzkammer erhältlich.

Weitere Informationen und Quellenangaben auf der Internetseite unserer Pfarrei
www.st-ludgerus.net

Dr. Gregor Meder, CSL